

# Positives Echo vom ZDF

In einer Abendsendung hatte das ZDF wesentliche Aussagen des Glaubensbekenntnisses der Weltchristenheit in Frage gestellt. Der ACP bat den Fernsehrat um einen korrigierend-ergänzenden Beitrag. Frau Petra Gerster, mit zahlreichen Wertschätzungen ausgezeichnete Chefmoderatorin, übersandte dem ACP daraufhin mit einem sehr freundlich formulierten Begleitbrief den folgenden, von ihr ausgestrahlten Text (-auszug):

## Das Vermächtnis der ersten Christen

### Petra Gerster auf den Spuren der Urgemeinde

Jerusalem um das Jahr 30. Nach der Kreuzigung Jesu sind seine Jünger am Boden zerstört. Der jüdischen Splittergruppe droht das Aus. Eigentlich hätte die Sache jetzt erledigt sein können. Die kleine Gruppe mit den neuen Ideen würde dem Vergessen anheim fallen. Das aber passiert nicht. Erstaunlicherweise. Die Jünger, die sich nach dem Tod Jesu verkrochen hatten – plötzlich sind sie wieder da. Und nicht nur das, **sie haben sogar den Mut, sich öffentlich zu Jesus zu bekennen.** Sie tragen seine Botschaft weiter. Und nehmen in Kauf, dafür mit dem Leben zu bezahlen.

**Was ist geschehen?** Wie konnte aus einem Häuflein verzweifelter Juden eine vielsprachige, dynamische Truppe von Missionaren werden? Was hat sie in diesen fünfzig Tagen nach Jesu Auferstehung von den Toten dazu gebracht, seine Geschichte nicht nur ihren jüdischen Landsleuten weiter zu erzählen, sondern auch den Heiden im ganzen römischen Reich? Denn **das war der entscheidende Schritt hinaus in die Welt.** Nur so konnte das Christentum schließlich zur größten Religionsgemeinschaft auf Erden werden.

### Das interessiert uns brennend

Pfingsten gilt ja als eine Art Gründungsdatum der Kirche. Und deshalb begeben wir uns vom ZDF auf Spurensuche ins Milieu der Urgemeinde, zur „Stunde Null“ des Christentums, nach Jerusalem und in die heutige Türkei, wo vor fast 2000 Jahren die ersten Gemeinden gegründet wur-

den. Wir wollen sehen, wo sich die ersten Christen versammelten und ihre Gottesdienste feierten, wollen von Kirchenhistorikern erfahren, wie sie lebten, verspottet und verfolgt wurden – und am Ende siegreich waren. Die Reise zu den Anfängen im ersten Jahrhundert führt nach Jerusalem, der Hauptstadt der römischen **Provinz Judäa. Dort entsteht nach der Hinrichtung Jesu die erste größere Gemeinde,** die Keimzelle des Urchristentums. Ihre Mitglieder sitzen auf dem Zionsberg, teilen allen Besitz und erwarten die Rückkehr des Herrn. Schon diese Gruppe wächst auf 120 Anhänger an, wie es in der Apostelgeschichte heißt. Nach Pfingsten – also 10 Tage später – ist bereits von 3000 Menschen die Rede, dann werden es immer mehr.

**Was ist geschehen?** Laut Bibel sorgt das Pfingstwunder dafür, dass die Apostel vom Heiligen Geist erfüllt werden. Plötzlich verstehen sie einander, finden eine gemeinsame Sprache, in der sie auch andere überzeugen können: Juden, die von überall her nach Jerusalem strömen, um sich bekehren zu lassen. Die neue attraktive Religion bringen sie zurück in ihre Judengemeinden überall im Römischen Reich. Von Spanien über Rom bis nach Karthago und Ägypten.

Doch trotz dieses Erfolges wären die ersten Christen vermutlich als eine der vielen jüdischen Sekten in die Geschichte eingegangen, wenn nicht plötzlich in Kleinasien ein Mann aufgetreten wäre, der alles wendete. Der griechische Jude Paulus. Jetzt sind wir in Ephesos, wo in der Paulusgrotte erst vor wenigen Jahren sein Bild entdeckt worden ist. **Hier stellt Saulus-Paulus im Jahr 48 die Frage al-**



Petra Gerster \*25.01.1955 in Worms verheiratet, 2 Kinder, Staatsexamen MA, WDR und 3SAT, 1998 Goldene Kamera. Sprachen: Russisch, Latein, Griechisch und Englisch.

**ler Fragen:** Warum dürfen eigentlich nur Juden Christen werden? Ist Jesus nicht für alle Menschen gestorben?

Seine Antwort: 16000 Kilometer, die der rastlose Missionar bei seinen Reisen zurücklegt – einmal um die Welt. **So beginnt der Siegeszug des Christentums** als Weltreligion. Was aber hat der Gott der Christen, was die anderen Götter nicht hatten, frage ich mich. Liebe vor allem, denke ich. Die Nächstenliebe, die Jesus gepredigt hat, ist ein völlig neuer Gedanke. Respekt und Liebe auch Frauen und Sklaven gegenüber, also Menschen, die sonst wenig bis nichts galten. Die Idee der Gleichberechtigung also, damals schon. Auch das Aufgehobensein in der Gemeinde wird Zutrauen geweckt haben. Am attraktivsten aber ist sicher **die Zuversicht, wie Jesus von den Toten aufzuerstehen um das ewige Leben zu erringen.** Keine andere Religion war so modern, so fortschrittlich wie das Christentum, keine andere Religion sprach die Menschen so an und gab ihnen so viel Hoffnung. Das war wohl Ihr Erfolgsgeheimnis.